

Interessante Ergebnisse zum Stand der Ökumene aus der Evaluation des 2. Ökumenischen Kirchentags veröffentlicht

Wo stehen wir ökumenisch im Erzbistum? Was hat der 2. Ökumenische Kirchentag mit all seinen über 500 Vorbereitungsveranstaltungen bewegt? Und was ist wirklich wichtig für die Zukunft der Ökumene?

Diesen wichtigen Fragen nachzugehen war das Ziel der nun veröffentlichten Evaluation des 2. Ökumenischen Kirchentags. Der über 100 Seiten starke Abschlussbericht ist in einer Kooperation des Erzbistums München und Freising mit der Katholischen Stiftungsfachhochschule München entstanden und nun auf der Homepage www.bayern-oeekumenisch.de als Download veröffentlicht.

Über ein halbes Jahr lang wurden hierfür unter der Projektleitung von Frau Dipl. Sozialpädagogin Elke Oestreicher qualitative Interviews geführt und eine umfangreiche Fragebogenaktion ausgewertet. Befragt wurden über 500 Haupt und Ehrenamtliche aus den verschiedenen Funktionsebenen des Erzbistums. Angefangen beim wichtigsten Leitungsgremium dem Ordianriatsrat bis zum den Pfarrgemeinderatvorsitzenden in 187 Pfarreien.

Schon die Ergebnisse zum Stand der Ökumene sind hochinteressant:

- Für 84,7 % der Befragten ist Ökumene eindeutig Bestandteil ihres kirchlichen Wirkens. Mit dem Thema Ökumene kommt also ein sehr großer Teil der Haupt- und Ehrenamtlichen immer wieder in Berührung. Sie besitzt für immerhin 33,7 Prozent der Befragten sehr große oder große Bedeutung für weitere 39 % eine mittlere Relevanz für ihre Tätigkeit. Erstaunliche 86,3 % der Befragten messen der Ökumene eine große oder sehr große Bedeutung für die Zukunft der Kirche und 73,7 % messen ihr eine hohe oder sehr hohe gesellschaftspolitische Relevanz zu. Ökumene ist auch wenn es nach außen oft anders wirkt präsent.
- Gute tragfähige Kontakte bilden über alle Gruppen hinweg den zentralen Baustein gelingender ökumenischer Zusammenarbeit. Das Hauptmotiv bildet das ernsthafte Bemühen die Zusammenarbeit der Kirchen zu verbessern.
- Als wichtigster Hinderungsgrund ökumenisch zu arbeiten werden gerade von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen auf der Pfarreebene mangelnde zeitliche Ressourcen angegeben.

Was hat nun der 2. Ökumenische Kirchentag vor diesem Hintergrund bewegt?

- Erstaunlich sind die Zahlen der Beteiligung: 80 % der Befragten (die den Fragebogen auch zurückgesandt haben) waren an der Vorbereitung auf den 2. ÖKT in irgendeiner Form beteiligt, ein Großteil sogar durch die Vorbereitung eigener Veranstaltungen im Vorfeld. Diese Veranstaltungen bewerteten 72 % als positiv. Die nachhaltigste Veränderung wird im gesellschaftspolitischen Bereich wahrgenommen.
- Von den Materialien der Vorbereitung wurden die elektronischen Medien (Homepages und Newsletter) am meisten genutzt. Ein Zuviel an Papier wurde kritisch angemerkt. Das digitale Zeitalter ist auch in der Ökumene angekommen.
- Die Unterstützung von Seiten der Geschäftsstelle und des Koordinationsbüros wurden von 60 Prozent der Befragten wahrgenommen. Die Bewertungen fallen trotz aller Schwierigkeiten im Vorfeld rückwirkend erstaunlich positiv aus.
- Auf dem ÖKT selbst fanden ebenfalls Veranstaltungen mit gesellschaftspolitischen Themen, knapp gefolgt von den Gottesdiensten den größten Anklang.

- Die ökumenische Zusammenarbeit verlief dabei vor Ort weitestgehend positiv der überwiegende Teil bewertet sie als einfach oder sogar sehr einfach. Hier zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede je nach den konkreten Ansprechpartnern. So bewerteten 20 Prozent der Ordinariatsräte die Arbeit als schwierig.
- Bei immerhin der Hälfte der Befragten hat der ÖKT einen Bedeutungszuwachs der ökumenischen Arbeit in ihrem Tätigkeitsfeld gebracht.
- Ob der ÖKT zu einer besseren Zusammenarbeit beigetragen hat wird unterschiedlich bewertet Ja meinen 12,3 Prozent, eher schon 24,7, teilweise noch 18,7, eher weniger 16,3, kaum 12,3 und gar keine Verbesserung sehen 15,7 Prozent der Befragten. Ein relativ gemischtes Bild mit positiver Tendenz also.
- Bei einer differenzierten Betrachtung zeigt sich, dass der ÖKT in keinem Bereich negative Auswirkungen gebracht hat, was vor dem Hintergrund der angespannten ökumenischen und kirchenpolitischen Situation durch aus nicht selbstverständlich ist. Wenig Veränderung bringt ein solches Projekt auf der Ebene persönlicher Einstellung der Beteiligten, interessanterweise auch wenig auf der Ebene des Wissens über den Partner. Klare Fortschritte sind in der Vernetzung gegeben. Alle befragten Gruppen geben hier klar an das neue Wege der Zusammenarbeit entstanden sind und sich neue Kontakte erschlossen haben. Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Kontakte für die gelingende ökumenische Arbeit ist dieser Befund als sehr positiv einzuschätzen.

Insgesamt zeigt wichtige Aufgaben für die zukünftige ökumenische Arbeit: Die Ökumene ist gut verankert, kann aber noch vertieft werden. Die Ernüchterung, die wie die Evaluation zeigt, sich besonders bei Priestern und pastoralen Mitarbeitern, so wie den Pfarrgeminderatsvorsitzenden niederschlägt, gilt es durch verstärkte Maßnahmen in der Ausbildung und Unterstützungsleistungen für die örtliche Arbeit anzugehen. Auch die braucht um positiv erfahren zu werden immer wieder konkrete Projekte. Vor diesem Hintergrund war der 2. ÖKT ein positiv gelungenes Praxisprojekt. Nicht mehr und nicht weniger.

Den gesamten Projektbericht finden sie zum Download auf der Homepage www.bayern-oeekumenisch.de

Dr. F. Schuppe, Fachreferent für Ökumene